

lebensART

Ausgabe 2019

DAS MAGAZIN DES VERLAGS DER MUND- UND FUSSMALENDEN KÜNSTLER

Workshop-Impressionen Potsdam 2018

Mit den Augen fühlen

Vielzahl an Projekten

Gefragte Gesprächspartner

Werner Mittelbach ist neuer VDMFK-Stipendiat

„Nicht schimpfen, sondern machen“



Kunstwerk: Sunshine Dog von Lars Höllerer



Wenn er malen konnte, ging es ihm gut



Das Jahr 2019 hat mit einer traurigen Nachricht begonnen: Am 4. Januar ist Günther Holzapfel überraschend verstorben. Obwohl der Fußballer mit einer schweren spastischen Lähmung geboren worden war, resignierte er nie. Im Gegenteil: Er hatte seinen Weg in ein erfülltes Leben gefunden.

Auf seiner Website begrüßte Günther Holzapfel seine Besucher mit den Worten: „Ich habe meine Behinderung nie wirklich als Handicap gesehen, sondern eher als Bereicherung, die mir Erkenntnisse aus einer anderen Perspektive vermittelt, die ich als ‚gesunder Mensch‘ vielleicht nicht kennengelernt hätte. Vielleicht wäre ich als ‚gesunder Mensch‘ nicht so glücklich geworden.“

Günther Holzapfel wurde zu früh und mit einer spastischen Lähmung geboren. Dieser schweren Behinderung und einer von Kriegs- und Nachkriegszeit geprägten Kindheit zum

Weltweite Premiere

2018 hatte die Vereinigung der mund- und fussmalenden Künstler (VDMFK) erstmals den 5. September zum Internationalen Tag der Mund- und Fußballer erklärt. Weltweit alle Mitglieder der Vereinigung waren dazu aufgerufen, mit verschiedenen Aktionen ihre Mitmenschen auf die Künstlerinnen und Künstler und ihre Gemälde aufmerksam zu machen. Das ließen sich die in Deutschland lebenden Künstler nicht zweimal sagen.

Mundmaler Lars Höllerer wies auf der Social-Media-Plattform Facebook mit einem umfangreichen Posting auf den denkwürdigen Tag hin.

Thomas Kahlau, ebenfalls Mundmaler und Vizepräsident der VDMFK, nutzte seine eigene Website, um auf die wichtige Arbeit der Selbsthilfeorganisation hinzuweisen. Extra für diesen Anlass stellte er dort einen Filmbeitrag online, bei dem zu sehen ist, wie eines seiner Gemälde entsteht.

Der Fußballer Günther Holzapfel organisierte wiederum eine eintägige Ausstellung in der Raiffeisenbank in Hunderdorf (Landkreis Straubing-Bogen). Dort waren 14 seiner Gemälde zu sehen, darunter Landschaften und Stillleben. Besucher der kleinen Schau konnten den Künstler während der Öffnungszeiten vor Ort erleben. Einer, der es sich nicht nehmen ließ, vorbeizuschauen, war Hans Hornberger: Kunst sei ein unmittelbarer Ausdruck menschlicher Kreativität – diese bringe

Günther Holzapfel bewundernswert zum Ausdruck, sagte der Erste Bürgermeister der Gemeinde Hunderdorf.

Interviews, Vorträge, Live-Acts und vieles andere mehr: Wer sehen möchte, was die Künstlerinnen und Künstler zum Beispiel in Griechenland, Finnland oder Brasilien für diesen Aktionstag auf die Beine gestellt haben, findet auf der Internetseite der VDMFK eine Auswahl verschiedener Aktivitäten.



Trotz resignierte er nicht. Das Gegenteil war der Fall: „Der ungehemmte, hilfsbereite Umgang mit Freunden, Bekannten und Nachbarn erinnert mich kaum an meine Behinderung“, schrieb Günther Holzapfel auf seiner Internetseite: „Und so lebe ich für mich und mit meiner Familie ein ganz ‚normales‘ Leben.“

Im Alter von sechs Jahren hat er zum ersten Mal versucht, mit dem Fuß zu malen. Nach Malversuchen mit Wasserfarben setzte er später Öl- und Acrylfarben ein. Dieser Technik ist Günther Holzapfel bis zum Schluss treu geblieben. Seine Lieblingsmotive waren die Landschaften seiner Heimat, des Bayerischen Waldes, und Stillleben.

Gemalt hat Günther Holzapfel mit dem Fuß im seitlichen Liegen – was für ihn eine große körperliche Anstrengung war. Und doch ließ er sich manchmal kaum bremsen: „Ich male immer mit Freude“, betonte er immer wieder. „Wenn ich malen kann, dann geht es mir gut.“

Am Freitag, 4. Januar 2019, ist der Fußmaler im Alter von 76 Jahren überraschend gestorben.



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

In der Regel ist die Zeit, die auf ein Jubiläumsjahr folgt, etwas ruhiger. Das dachten wir auch, als wir nach unserem 20. Geburtstag ins Jahr 2018 gestartet sind. Doch wie es halt gerne so ist – es kam anders. Denn wie viele andere Unternehmen waren auch wir erst einmal ordentlich damit beschäftigt, die Bestimmungen der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) umzusetzen, die im Mai 2018 in Kraft trat. So ging der eine Spurt in den anderen über und erst das zweite Halbjahr bescherte uns vergleichsweise ruhigere Fahrwasser, in denen wir uns wieder auf den „normalen“ Verlagsalltag konzentrieren konnten.

Ein Höhepunkt hier: unser alljährlicher Workshop in Potsdam Ende August. „Strukturen und Oberflächen“ war diesmal das Thema – Pinselkunde inklusive, wie Sie ab Seite 4 lesen können. Mit dabei ein „Neuer“ unter den Künstlern: Werner Mittelbach ist seit Mitte 2018 Stipendiat der VDMFK und hatte sich von Augsburg aus auf den Weg nach Potsdam gemacht. Ein ausführliches Porträt von, mit und über ihn stellt Ihnen den Mundmaler ab Seite 6 vor.

Dass auch das tägliche Geschäft durchaus bunt und turbulent sein kann, auch darüber erzählen wir Ihnen auf den nächsten Seiten. Es wurden Orden verliehen, es wurde gefilmt und nicht zuletzt eine weltweite Premiere gefeiert. Freuen Sie sich auf eine spannende Lektüre!

Es grüßt Sie

f. Stegmann

Florian Stegmann
MFK Mund- und Fußmalende Künstler Verlag

Mit den Augen fühlen

... und mit dem Pinsel das Gefühlte auf die Leinwand übertragen: Das Thema des diesjährigen Workshops in der Galerie am Neuen Palais in Potsdam barg so manche künstlerische Herausforderung. Wovon sich die Mund- und Fußmalerinnen und -maler aber nicht abschrecken ließen und unter der Anleitung der Künstlerin Monika Sieveking wieder innerhalb weniger Tage viele beeindruckende Kunstwerke schufen.

„Ganz genau und liebevoll hinschauen und das Gesehene so wiedergeben“, lautete der Rat Monika Sieveking. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Berlin und leitet den alljährlichen Workshop bereits seit 15 Jahren.

„Wir kennen uns inzwischen alle richtig gut, sodass das Zusammenarbeiten viel Freude macht“, sagt Monika Sieveking. Und so ist es auch eher ein kreativer Austausch untereinander als ein trockener Vortrag, wenn die Künstlerin die Mund- und Fußmaler in den Theorieeinheiten des dreitägigen Workshops auf die Besonderheiten von Strukturen und Oberflächen hinweist. Etwa bei Tierfellen, Baumrinde, menschlichem Haar, den Kernen einer reifen Sonnenblume und vielem anderen mehr. Oder wenn sie Tipps für die Wahl des richtigen Pinsels gibt:

grobe Borsten für raue Flächen, feines Dachshaar für einen zarten Farbauftrag. Das erläuterte die erfahrene Mallehrerin nicht allein in der Theorie: Sie gab ihrem aufmerksamen Publikum eine „Kostprobe“ und ließ ihre Zuhörerinnen und Zuhörer reihum fühlen, wie sich die Pinsel aus unterschiedlichen Materialien anfühlen.

Und so machten sich die Künstlerinnen und Künstler mit dem Pinsel zwischen den Zehen oder im Mund an ihr jeweiliges Werk und versuchten – unter dem kritischen Auge ihrer Workshop-Leiterin –, den dargestellten Felsen, Wiesen, den Federn eines Vogels, einem Blütenblatt, dem Sandstrand oder den langen blonden Haaren einer Frau die „richtige“ Struktur einzuarbeiten. Mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg.





Mal zu mehr, mal zu weniger eigener Zufriedenheit. Aber immer mit viel Ehrgeiz und Freude an der künstlerischen Arbeit. Sowohl die Kunstschaffenden als auch die Mallehrin wissen um die jeweiligen Stärken und Schwächen. Und begegneten sich daher auch bei diesem Workshop wieder auf Augenhöhe, um zum Beispiel über die Farbgebung oder Perspektive zu diskutieren. Entstanden sind in dieser kreativen Woche, die der MFK-Verlag jedes Jahr für die in Deutschland lebenden mund- und fußmalenden Künstlerinnen und Künstler organisiert, wieder viele spannende, je nach Technik- und Motivvorlieben sehr unterschiedliche Kunstwerke.

Neu dabei und gleich gut in der Künstlerrunde integriert war Werner Mittelbach, ein in der Nähe von Augsburg lebender Mundmaler. Ursprünglich hat Werner Mittelbach das Schreinerhandwerk gelernt – bis ihn die ersten Symptome einer angeborenen Muskeldystrophie einholten. Inzwischen ist er auf den Rollstuhl und auf ein Beatmungsgerät angewiesen, was ihn aber nicht davon abhält, sich mit Tusche und Feder oder mit Aquarellfarben vor die Leinwand zu setzen und zu malen. Und das tat er auch mit Begeisterung bei seinem ersten Workshop in Potsdam.



Weitere Impressionen aus den bisherigen Workshops finden Sie auch auf der Verlags-Website unter www.mfk-verlag.de



LERNEINHEIT ABSEITS DES KLASSEN- ZIMMERS

Auch im Sommer 2018 kam wieder eine Gruppe angehender Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger zu Besuch in die Galerie. Als Fachkräfte werden sie in ihrem späteren Berufsleben Menschen mit Behinderung bei der Bewältigung alltäglicher Verrichtungen und Aufgaben unterstützen. Auf welche Handreichungen es bei künstlerisch aktiven Menschen ankommt, konnten sie beim Workshop direkt erleben – und auch gleich nach dem Warum und Wie fragen. Und so fanden sich die jungen Leute innerhalb kürzester Zeit im regen Austausch mit den Mund- und Fußmalern, wie zum Beispiel hier mit Thomas Kahlau.



„Nicht schimpfen, sondern machen“

„Wer aufgibt, hat verloren. Ich brauche einfach eine Herausforderung.“ Auch wenn Werner Mittelbachs Muskelkraft immer mehr nachlässt: Er selbst scheint vor Lebenskraft zu strotzen. „Nicht schimpfen, sondern machen“, lautet die Devise des Mundmalers, der an einer angeborenen Muskelschwächeerkrankung leidet. So pragmatisch seine Einstellung ist, so filigran und zart sind seine vorwiegend mit Tusche gezeichneten Bilder, die an japanische Holzschnitte angelehnt sind.



Unaufgeregt, pragmatisch und bodenständig – mit einem Schuss spitzbübischem Humor: So wie Werner Mittelbachs Wesen ist auch die Art und Weise, wie er mit seiner chronischen Erkrankung umgeht. Als er 1982 die Diagnose Muskeldystrophie erhält, weiß der damals 23-Jährige noch nicht, wie sehr die Krankheit von nun an sein Leben verändern würde. „Mit diesem Untersuchungsergebnis konnte ich überhaupt nichts anfangen, geschweige denn mir vorstellen, was auf mich zukommen wird.“ Bereits als Heranwachsender machen sich die ersten Anzeichen bemerkbar. Die Krankheit verläuft schleichend, der junge Mann fühlt sich oft kraftlos und ermüdet schnell. Auf die erste Diagnose folgt neun Jahre später, 1991, dann der Befund: SMA – kurz für „spinale Muskelatrophie“. Die genetisch bedingte Erkrankung beeinträchtigt nahezu jeden Muskel im Körper. Besonders betroffen von den Folgen des Gendefekts sind die Moto-

neuronen im Rückenmark, durch deren Untergang es schließlich zu Muskelschwäche und Muskelschwund kommt.

Werner Mittelbach absolviert dennoch eine Lehre zum Schreiner und legt sogar die Meisterprüfung ab. Die erste Diagnose ist da gerade mal zwei Jahre her. Der Beruf, insbesondere aber der Werkstoff Holz faszinieren den Mundmaler bis heute. „Basteln war schon immer eine Leidenschaft von mir. Allein schon wegen der vielen Gestaltungsmöglichkeiten ist die Arbeit mit Holz für mich so faszinierend.“ Doch die Krankheit macht ihm einen Strich durch die Rechnung. Je weiter die SMA fortschreitet, umso schwieriger wird es, die Tätigkeit als Schreiner auszuüben. Und so muss er sich eines Tages eingestehen, dass „nichts mehr geht“. Er kapituliert: „Meinen Beruf aufgeben zu müssen, weil der Körper nicht mehr konnte, war ein schwerer Schlag für mich.“

Doch den Kopf hängen lassen, ist keine Option für Werner Mittelbach, aufgeben schon gar nicht. Und so sucht er sich eine alternative Beschäftigung, bei der er trotz Krankheit etwas erschaffen kann: „So kam ich letztlich zum Malen.“ Zunächst malte er noch mit den Händen, als das krankheitsbedingt nicht mehr möglich war, ergriff er den Pinsel eben mit dem Mund. „Mit dem Mundmalen habe ich 2016 begonnen. Anfangs war es ungewohnt, mit ein wenig Übung aber machbar.“

Inzwischen ist für Werner Mittelbach der Pinsel kaum noch aus dem Mund wegzu-denken. Regelmäßig fordert sich der Künstler selbst heraus, probiert sich an neuen Maltechniken und Stilen. Ganz seiner Persönlichkeit entsprechend, ist er ständig auf der Suche nach seinen Grenzen, denn er „möchte wissen, was trotz Krankheit noch alles möglich ist“. Das Malen mit Tusche und Aquarell-

Unbefangene Begegnung

Gleich an zwei Tagen im Juli hatte der Landrat von Augsburg, Martin Sailer, zusammen mit dem Mundmaler Markus Kolp mehrere Klassen aus Augsburger Schulen ins Landratsamt eingeladen. Dort konnten die Schülerinnen und Schüler zuschauen, wie der Künstler mit dem Pinsel im Mund auf der Leinwand eine Mohnblume entstehen ließ. Das beeindruckte die Mädchen und Jungen ordentlich – mit kindlichem Wissensdrang löcherten sie den Mundmaler mit Fragen zu seinem Leben, seinem künstlerischen Werdegang und seiner Maltechnik. Nachdem die größte Neugier gestillt war, machten sich die Kinder dann selbst ans Werk und versuchten sich ebenfalls an mundgemalten Mohnblumen.



TV-BEITRÄGE ÜBER MUND- UND FUSSMALER

Gefragte Gesprächspartner

Anfang 2018 machten sich Redakteure des Augsburger Regionalsenders a.tv auf den Weg zu Mundmaler Markus Kolp. Für einen Beitrag der Sendereihe „Land & Leute“, die im Februar ausgestrahlt wurde, besuchten sie den Künstler zu Hause und sprachen mit ihm über sein Leben im Allgemeinen und seine Kunst im Besonderen.

Im Frühjahr stand dann der mundmalende Künstler Thomas Kahlau im Zentrum des Interesses eines Fernseheteams. Diesmal kamen die Journalisten vom Regionalsender Potsdam TV. Sie besuchten den Mundmaler in seinem Atelier in Caputh, wo sie bewegte und bewegende Bilder aus seinem Leben und Schaffen einfangen konnten.

Von der Kamera in ihrem Alltag begleitet wurde Ende September, Anfang Oktober 2018 auch die in Frankfurt lebende Fußmalerin Antje Kratz. Daraus entstanden ist ein rund zweieinhalbminütiges Porträt der Künstlerin, das dann Mitte Oktober in der Sendung „maintower“ ausgestrahlt wurde.



Wer den einen oder anderen Beitrag versäumt hat, kann ihn sich auf der Website des MFK-Verlags unter www.mfk-verlag.de anschauen.



Seit dem 1. März 2018 ist Werner Mittelbach Stipendiat der Vereinigung der Mund- und Fussmalenden Künstler in aller Welt e. V. (VDMFK). Erstmals kennengelernt hatte er die Mundmalerei bereits in den 1990er-Jahren durch einen TV-Beitrag. Bei einer Ausstellung 2003 lernte er dann einen der Mundmaler sogar persönlich kennen. Allerdings vergingen weitere elf Jahre, bevor sie sich zufällig wiedertrafen. Und dann dauerte es nicht mehr lang, bis Werner Mittelbach sich beim deutschen Verlag meldete, zunächst nur, um Informationsmaterialien zu bekommen. „Dort war man gleich zu Beginn sehr freundlich und bemüht“, erinnert sich der Mundmaler. So kam letztlich der Kontakt mit dem Verband zustande, der dann zum Stipendium führte. „Die Förderung der VDMFK ermöglicht mir, meine Maltechnik zu verbessern und eines Tages von der Kunst leben zu können. Eine neue Herausforderung, auf die ich mich sehr freue.“

farben hat es ihm dabei besonders angetan. Strukturiert und mit großer Sorgfalt erstellt er zarte Aquarellgemälde und reduzierte, stimmungsvolle Tuschezeichnungen, die an japanische Holzschnitte angelehnt sind. Festgelegt ist er auf die traditionellen Motive aus Fernost jedoch nicht – mit der Zeit entwickelte der Mundmaler auch eine Vorliebe für Porträts und Tiere. „Ich brauche die Herausforderung – das ist meine Inspiration und mein Antrieb!“

Dazu passt auch, dass ausgerechnet er, der schon so lange an den Rollstuhl gefesselt und inzwischen auch auf ein Beatmungsgerät angewiesen ist, zwei Ehrenämter innehat: Werner Mittelbach ist in der Vorstandschaft beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e. V., Bereich Augsburg, und er engagiert sich in der Audit-Gruppe des Landratsamts Augsburg für einen barrierefreien Landkreis.



Hilfe zur Selbsthilfe

Die mund- und fußmalenden Künstler malen mit dem Pinsel im Mund oder zwischen den Zehen, weil es ihnen aufgrund einer Behinderung nicht möglich ist, ihre Hände zu gebrauchen. Sie gehören der Vereinigung der Mund- und Fussmalenden Künstler in aller Welt e.V. (VDMFK) an, die 1957 von dem deutschen Mundmaler Arnulf Erich Stegmann gegründet wurde. Ziel die-

ser Selbsthilfeorganisation ist es, den weltweit mittlerweile rund 800 Mund- und Fußmalern die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten. Verlage in verschiedenen Ländern verwerten im Rahmen der Künstler-Selbsthilfe die Werke der Mund- und Fußmaler, insbesondere in Form von Grußkarten. Die VDMFK ist keine Wohltätigkeits-, sondern eine Selbsthilfe-

organisation: Die angeschlossenen Verlage rufen nicht zu Spenden auf, sondern bieten Ware zum Kauf an. In Deutschland sorgt die MFK Mund- und Fußmalende Künstler Verlag GmbH in Stuttgart für die Verwertung der mund- und fußgemalten Motive. Der MFK-Verlag hält engen Kontakt zu den deutschen Künstlern, richtet jährlich einen Malworkshop für sie aus und organisiert Ausstellungen.

Die Vereinigung nimmt gerne neue Stipendiaten auf, die mit dem Mund oder dem Fuß malen, weil es ihnen mit den Händen nicht möglich ist. Ein erster Kontakt kann über den MFK-Verlag erfolgen.

Weitere Informationen unter
www.vdmfk.com
www.mfk-verlag.de

Deutsche Künstler im WWW

Lars Höllerer
www.kunst-mit-dem-mund.de

Günther Holzapfel
www.holzapfel-fussmaler.de

Thomas Kahlau
www.mundmaler.de

Markus Kostka
www.mundmaler-kostka.de

Antje Kratz
www.antje-kratz.de

WALDFRIDE HOLZAPFEL ERHÄLT BAYERISCHEN VERDIENSTORDEN

Ein Ansporn für andere



Der Bayerische Verdienstorden ist nach dem Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst die zweithöchste Auszeichnung des Landes Bayern. Im vergangenen Jahr gehörte Waldfride Holzapfel, Schwester des Fußmalers Günther Holzapfel, zu den Geehrten. Es sei „eine Auszeichnung für Geleistetes und ein Ansporn für andere, es Ihnen gleichzutun“, sagte Ministerpräsident Markus Söder anlässlich der feierlichen Übergabe Ende Juni.

Waldfride Holzapfel erhielt den Bayerischen Verdienstorden für ihre „beispielgebende engagierte und liebevolle Pflege“ ihres seit seiner Geburt schwer behinderten Bruders. Sie habe ihn seit 56 Jahren gepflegt und in all der Zeit nie einen Pflegedienst in Anspruch genommen, heißt es in der Laudatio. So ermöglichte sie ihm, der seit seiner Jugend vom Malen fasziniert gewesen sei, trotz Behinderung „ein erfülltes und kreatives Leben“. Unter anderem, indem sie ihn zu den internationalen Orten seiner Ausstellungen begleitet habe, denn ohne sie wären dem Fußmaler diese Reisen nicht möglich gewesen.

LEARNSPIEL „ICH LERNE ZÄHLEN“

Nach eins kommt zwei, kommt drei ...

Die abstrakte Welt der Zahlen zu verstehen, ist für Kinder oftmals keine leichte Angelegenheit. Umso schöner, wenn es für Mädchen und Jungen eine Lernunterstützung gibt, die auch noch richtig Spaß macht. Die Rede ist vom Lernspiel „Ich lerne ZÄHLEN“: Kinder ab drei Jahren erobern sich hierbei die Zahlen Eins bis Zehn mithilfe von mund- und fußgemalten Motiven, Symbolen und natürlich auch Zahlen, die sie als Puzzle zusammensetzen.



10 Bilder,
50 Puzzleteile,
18 x 18 cm,
13,50 Euro

IMPRESSUM



lebensART ist das Magazin des MFK Mund- und Fußmalende Künstler Verlags in Zusammenarbeit mit der VDMFK.

Herausgeber:
MFK Mund- und Fußmalende
Künstler Verlag GmbH
Schulze-Delitzsch-Straße 13
70565 Stuttgart
Telefon (0711) 78 19 20-0
Telefax (0711) 78 19 20-10
www.mfk-verlag.de

Betreuung und Herstellung:
Sympra GmbH (GPRA)
Staffenbergstraße 32
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 9 47 67-0
Telefax (0711) 9 47 67-87

Auflage: 12.000
V. i. S. d. P.: Florian Stegmann